

Archibald Einfalt und die "Qualle"-Kataloge

Eine halbsatirische Warenhaus-Glosse

Archibald Einfalt, ein Mann Ende 50, Neubundesbürger oder genauer Neu-Westberliner, passierte eines Tages die ehemalige Grenze von Ost-nach West-Berlin von Hauptstadt adé zu Hauptstadt in spe sozusagen, um einen verhängnisvollen Fehler zu begehen, wenn auch nicht absichtlich. Langsam, wie er war von Geburt und Naturell, wurde er nach seiner beruflichen Abwicklung noch langsamer. Im real existierenden Sozialismus an den real existierenden Warteschlangen war diese Langsamkeit stets sein Nachteil. Er stand am Ende der Schlange, auch wenn es nichts mehr gab, weshalb man sich angestellt hatte. Diese Langsamkeit führte dazu, daß er gelegentlich die vielen Pfarrer, die heute im Fernsehen auftreten, für Parteisekretäre hält. Beide Gattungen sprachen und sprechen von der Zukunft, dazu immer adrett gekleidet, sorgfältig gescheitelt, nicht immer gescheit. Archibald ist eben zu langsam, das glatte Gegenteil von einem Schnäppchenjäger, schon das Wort verursacht ihm leichte Übelkeit, eher ein Häppchen - Fänger. In der Schule war er schon zu langsam, später in der Sozialistischen Brigade auch. - Archie, du mußt schneller sein, du mußt Flagge zeigen, -hieß es da manchmal. Archie wußte nicht, welche Flagge und er fragte das auch den Brigadeleiter, der nur abwinkte: -Ach Archie.-Es ging alles zu schnell in Archibalds Leben: - Heirat, Kinder, Enkel, Opa, Hineinwahl in die BRD, Abwicklung , Abstellgleis.... Archibald hatte noch nicht richtig begriffen, daß er beruflich für tot erklärt worden war und das er jetzt auf sein eigenes Ableben zu warten hatte. Archie liebte Meeresschildkröten, die werden sehr alt und sind an Land sehr langsam. Archie ist Langstreckenschwimmer. Jetzt hatte er ein Problem. Er sollte und wollte für seine Enkeltöchter eine Kassette von Kunze kaufen, nicht von Hinze: "Marlow, suchen sie Mabel" oder so... Im Bus fand er beinahe zu spät sein Seniorenticket in der murrenden Schlange. Eine Station fuhr er zu weit, weil ihm der Busfahrer undeutlich und nicht rechtzeitig Bescheid gab. Den riesigen Betonklotz von " Qualle " konnte er nicht übersehen. Das schnelle Schieben, Drängeln und Quetschen, kaum daß er die Tür des Warenhauses gefunden hatte, machte ihn schwindelig und er wollte eigentlich wieder umkehren. Da ertönte eine Stimme neben ihm-. -Na, Herr Einfalt, noch ein Schnäppchen vor dem Fest? -Archibald war von der Kaufhauswärme die Brille beschlagen, so daß er den Mann nicht sehen konnte. Er nahm die Brille ab, um sie zu putzen und sagte blind.-Nein ich suche die Musikabteilung. - Die ist eine Treppe höher, hinter Glas -Als Archie die Brille wieder auf der Nase trug, war der Mann lange weg und er wußte nicht, mit wem er gesprochen hatte. Leicht angewidert ruderte er durch die Parfum-Abteilung und alle sonstigen Warenhaus - Gerüche. Archibalds Nase war klein, daß sie kaum die Brille trug, aber sie war empfindlich. In der 1.Etage stand er vor dem Glaskasten, der aussah wie ein Aquarium. Als er einen Schritt auf den Kasten zumachte, ging die Tür auf und es zog ihn hinein wie in eine Falle. Die Regale mit den hunderten von bunten Kassetten verwirrten ihn. Er war gewöhnt in einen Laden zu gehen und zu fragen: -Haben Sie? -Das schien ihm hier nicht angebracht, zumal der junge Mann an der Kasse, zu dem er freundlichen Blickkontakt suchte, blasiert den Blick abwendete. Vielleicht war er zu schäbiggekleidet? Die neue, modische, bei dem Preisausschreiben gewonnene Mantel - Jacke war ihm noch zu ungewohnt, er mußte sich erst langsam an sie gewöhnen. So griff er immer wieder nach seinem alten, blaugrauen Anorak. Er war eben langsam. Langsam bewegte er sich auch zwischen den Regalständen auf der

Suche nach Kunze, nicht Hinze. Die stickige Wärme in dem Glaskasten machte ihm zu schaffen. Die Mütze klebte an der Stirn, der Nylon - Anorak ließ ihn dampfen. Er mußte den Anorak ausziehen, weil ihm der Schweiß ins Genick und in die Augen nicht rann, sondern floß. Über dem Arm behinderte er ihn auch, weil er in der Hand die Aktentasche trug, die er immer bei sich hatte, eine alte Gewohnheit aus seinem Arbeitsleben. Jetzt nahm er noch die Mütze Genick und in die Augen nicht rann, sondern floß. Über dein Arm behinderte er ihn auch, weil er in der Hand die Aktentasche trug, die er immer bei sich alte Gewohnheit aus seinem ab und quetschte sie in die Hand, in der er die Aktentasche hielt, den Anorak rechts. Jetzt hatte er keine Hand mehr frei für die Kasette. Außerdem konnte er Kunze überhaupt nicht finden. Bei dem Versuch, in dem engen Gang zu wenden fegte er mit dem Anorak ein paar Kassetten vom Regal. Das war ihm über die Maßen peinlich und er blickte hilfeheischend zu dem jungen Mann an der Kasse, der zu ihm rüber sah und die Augenbrauen höher zog. Um die Kassetten aufzuheben, mußte er seine Sachen auf den Fußboden legen. Nun tauchte er zwischen die Regale unter und sortierte ächzend und vor Ungemach noch mehr schwitzend die Kassetten wieder ein, lauter Kinder-Kassetten mit Dinosauriern drauf. Er kam sich selber wie ein Dinosaurier vor, unbeholfen, dick und langsam. Als er fertig war, klaubte er seine Sachen wieder auf, gab sich einen Ruck, ging zu dem Typen an der Kasse, der beneidenswert leicht bekleidet war und fragte ihn, sich räuspernd: - Haben Sie Kunze? - Nein -' sagte der Jüngling, ohne ihn anzusehen. Damit hatte Archibald nicht gerechnet und er stand nun unschlüssig da. Da fiel ihm ein: - Vielleicht macht es Mey auch? "Über den Wolken muß die Freiheit wohl grenzenlos sein" und so... - Haben sie Mey? -ja, - kam es kurz zurück. Archibald geisterte wieder schwitzend durch die Regale. Da war Mey, aber die grenzenlose Freiheit war nicht dabei. Er sah sich diese und jene Kasette an, wobei ihm stets Mütze, Anorak und Tasche hinderlich waren. -Hätten die bloß Körbe hier, -dachte er, -dann könnte ich wenigstens in der einen Hand Aktentasche, Anorak und Korb halten, wo ich auch die Mütze reinlegen könnte. Mit der rechten Hand wäre es dann möglich, etwas zur Auswahl in den Korb zu legen, zur Kasse zu gehen und diesen stupiden Kerl etwas zu fragen... Ja so wäre das besser. Aber vielleicht war Mey nicht das richtige, die Enkelkinder wollten Kunze, nicht Hinze...

Er selber mochte die Song-Balladen oder so von Ulrich Roski lieber, die waren so schön lang und versponnen. Und es passierten darin immer Dinge, die ihm auch hätten passieren können. Die gab es hier auch nicht. Also vielleicht doch nicht May. Erst mal nach Hause fahren und langsam und bedächtig überlegen. Als er durch die Glastür gehen wollte, erklang plötzlich ein hoher schriller Pfeifton, der ihn regelrecht zurückprallen ließ. Der dünne Verkäufer kam wendig hinter seiner Kasse hervorgeflitzt und stellte sich breitbeinig vor die Tür. Archibald hob arglos die Arme. Über dem rechten Arm hing der Anorak, in der Hand die Tasche, in der linken Hand hielt er die Mütze und gleichzeitig eine Kasette. Archibald sah sich genau, bedächtig und erstaunt die Kasette an, auf die ein Dinosaurier zu sehen war. Der Kassierer ging zum Telefon als er sah, daß der vermeintliche Dieb keine Anstalten machte zu fliehen, wohin auch, vielleicht durch das ganze Kaufhaus? Archibald legte die Dinosaurier-Kasette - auf den Kassentisch und lachte explosionsartig laut auf, was bei ihm selten vorkam. Dann sang er halblaut vor sich hin: -Die Dinosaurier, werden immer trauriger. - ,was noch seltener vorkam. Er mußte die Dinosaurierkasette die ganze Zeit krampfhaft mit der Mütze zusammen in der Hand gehalten haben, als einen Reflex des Aufhebens vom Fußboden sozusagen, auch schon, als er dem dünnen Mann an der Kasse um Rat gefragt hatte. Er hielt das ganze Aquarium für einen Scherz.

Was danach folgte, war kein Scherz. Ein strammer Warenhausdetektiv, der ihm seltsam bekannt vorkam, führte ihn zum Fahrstuhl. Als sie drin waren, sagte der Mann: - Aber Herr Einfalt, wie können sie so etwas machen? -Jetzt hatte Archibald die Erleuchtung: Es war sein ehemaliger Abschnittsbevollmächtigter! Der hatte ihn ja auch schon am Eingang begrüßt. Archibald fand das saukomisch. Der ehemalige Volkspolizist lieferte ihn beim Warenhausoberdetektiv ab, den er beim Essen störte inmitten von Fernsehern, Kassettenrekordern, Gartenzwerge und Kunstblumen, Der Jüngling aus der Musikabteilung kam dazu, warf einen scheelen Blick auf Archibald und flüsterte dem kauenden und verkatert dreinblickenden Oberdetektiv, etwas ins

Ohr. Daraufhin forderte dieser den verdutzten Archibald auf, die Fangprämie von 50,-DM sofort zu zahlen, dann könne man die Sache auf sich beruhen lassen. Archibald war wieder langsam, er begriff nicht gleich. -Na, gut, -sagte der Detektiv, - wir können auch anders, -und griff zum Hörer. Der Jüngling verschwand, der Detektiv wurde plötzlich wütend er schob den Fast-Food-Teller beiseite, ordnete den Schlips, fuhr sich durch die Haare, griff mit einer jähen Bewegung Archibalds Aktentasche und stöberte darin herum. -Siehe da, zwei Portemonnaies! Eines wohl geklaut? Sieht aus wie neu.-Der Warenhaussheriff fand in der einen Börse Kleingeld, in der anderen einen Hunderter, was ihn erneut in Wut versetzte. Er fragte plötzlich scharf: -Was sind sie von Beruf? -Archibald antwortete wahrheitsgemäß: - Nichts mehr! Ossi, abgewickelt! -Da brüllte der Schnüffler los. - Ihr faulen Drecksäcke aus dem Osten, haltet den Westen wohl für einen Selbstbedienungsladen? -Die eintretenden Polizisten unterbrachen ihn. Einer der Gesetzeshüter sagte: -Spielen sie hier nicht Motzki. -und an Archibald gerichtet: - Na, Opa? Was haben wir denn heute wieder geklaut? -Archi antwortete langsam und bedächtig: - Was sie geklaut haben, weiß ich nicht, ich habe hier nichts stehlen wollen. -Da wurden die Polizisten etwas höflicher und piffen leise anerkennend ironisch durch die Zähne. Archibald wurde dann zu einem Polizeiverhörstermin bestellt und sehr korrekt befragt. Auf die Frage, nach dem Beruf des Vaters, antwortete Archibald wieder wahrheitsgemäß, daß sein Vater vor seinem Tode 25 Jahre lang Jagd auf Diebe am Volkseigentum in Sachsen gemacht hatte. Da klappte der Vernehmer die Akte hörbar zu und erklärte das Verfahren für eingestellt.

Archibald erhielt einen Brief vom Rechtsanwaltskollegium von "Qualle", daß sich die Fangprämie, sie nannten es anders, inzwischen auf 100,-DM erhöht habe und sich im Zahlungsverweigerungsfalle weiter erhöhen würde. Da begriff der langsame Archibald, daß er am kürzeren Hebel saß. Er bezahlte, einschließlich der Postgebühren. Archibald hat Hausverbot bei "Qualle", erhält aber in schöner Regelmäßigkeit "Qualle" - Kataloge . Jedes mal, wenn er einen solchen erhält, setzt bei ihm ein nervöses Augenlidzucken ein. Er nimmt die Kataloge und trägt sie langsam und bedächtig zur Mülltonne. Kleinere Kataloge zerschneidet er genießerisch in kleine Schnipsel. Wäre er jünger, würde er die großen Kataloge mit bloßen Händen zerreißen, wie es die Kraftmeier in diesen idiotischen Unterhaltungsendungen im Fernsehen mit den Telefonbüchern tun. Man kann Archie auch nicht ausreden, daß "Qualle" das teuerste Kaufhaus ist, das er kennt. Er kennt nicht viele.

Manfred Hocke